

Fig. 32. Der Tabernakel (Fig. 32): Holz, vergoldet, mit Bandornamenten übersponnen, mit polychromierten Putten und Figürchen; Tempiettoform aus dem Zehnecke konstruiert. Über niedrigem Sockel mit vorspringenden Postamenten der von kannelierten Säulen gegliederte Aufbau, dessen Felder in Rundnischen in gestufter Rahmung ausgenommen sind. Abschlußgebälk, dreiteilig über den Säulchen verkröpft; geschwungenes Dach mit Volutenbändern gegliedert, mit (jüngerer) Krone auf einem Polster endend. Auf dem Dache und auf seitlich an den Tempietto angegliederten liegenden Voluten liegen Putten mit verschiedenen Emblemen. In den Muschelnischen Statuetten von Engeln mit den Werkzeugen der Passion. An der Tabernakeltür reiches Bandornament mit Köpfchen um *JHS*. Der Tabernakel stammt vom früheren Hochaltar von 1628 (S. XLVII ff.) und ist vielfach überarbeitet. Vgl. den nahe verwandten Tabernakel im Dom (Kunsttopographie IX, Fig. 37).



Fig. 32 Stiftskirche, Tabernakel des Hochaltars (S. 16)

Der Hochaltar wurde 1777—1780 nach dem Modell Härmlers gearbeitet. Die Steinmetzarbeiten sind wie die der übrigen Altäre von Joh. Högler, die Vergoldungsarbeit von Fr. X. König, die Skulpturen von Hitzl; das Altarbild malte Johann Martin Schmidt um 1000 fl. (s. S. CLXXI ff. u. CLXXX). Die Skizze in der Abtei.

2. und 3. Seitenaltäre: In dem Nord- beziehungsweise Südabschlusse der Querschiffarme Skulpturenaufbauten aus rotem und gelbgrauem Marmor, die Skulpturen polychromiert und vergoldet (Fig. 29). Aus dem gebauchten Untergeschoß springt die Mensa sarkophagförmig vor; darüber Staffel mit seitlichen Postamenten, an die nach innen Volutenkonsolen treten. Der Aufbau mit Rundbogennische und seitlich einfassenden Säulen vor Pilasterbündeln, über deren Volutenkapitälen Gebälktrümmer liegen. Der Aufbau verbreitert sich nach oben zu einem Aufsatz, der seitlich von Voluten mit Putten, darauf nach oben von geschwungenem Sturze mit bekrönendem Kreuz eingefaßt ist. Im Aufsatzfelde kartuschenförmiges, schwarzgerahmtes Gemälde mit Halbfigur des hl. Thimo im N., der alii tres im S.

Darunter im Scheitel der Rundnische Kartuschenchild mit Inschrift (im N.): *S. Thimo M. 1761*, — (im S.): *S. Vitalis Episcopus et alii tres*.